Handschriftliche Mittheilungen zu den Scholien des Dionysius Thrax.

In der Bibliothek des Neapolitaner Nationalmuseums (vordem museo Burbonico) befindet sich unter den wenigen brauchbaren griechischen Codices auch eine Handschrift der Scholien des Dionysius Thrax, signirt II D 4, bei Cyrill. catalog. codic. msc. Graec. bibl. Burbon. tom. II p. 115 mit Nummer 100 aufgeführt, ein Bombycinus des 14ten (nicht, wie Cyrill sagt, dreizehnten) Jahrhunderts. Die Techne selbst steht gar nicht im Codex. Die Scholien beginnen fol. 115 rect.

Unter der Ueberschrift *Προςῳδία Διονυσίου τοῦ Ἀλεξανδρέως ἀπὸ φωνῆς διαφόρων ἐξηγητῶν* wird zunächst ein Traktat über Prosodie geboten, der zwar im Allgemeinen mit der von Bekker anecd. Graec. II p. 703, 20 — p. 708, 32 unter dem Namen des Chöroboskos publicierten Abhandlung *περὶ προςῳδίας* übereinstimmt, im Einzelnen theils in der Fassung theils durch Kürzung, besonders bei Anführung der Beispiele, vor Allem aber durch längere Zusätze mannigfach abweicht. Was dabei von Bedeutung ist, theile ich im Folgenden mit. Gleich im Anfang werden längere allgemeine Auseinandersetzungen über *προςῳδία* vorausgeschickt, die bei Bekker fehlen: *προςῳδία ἐστὶν ἐκφώνησις φωνῆς κατὰ ἀναλογίαν ἢ διάλεκτον κατ' ὀρθὸν ἐκφερομένη. ἄλλως προςῳδία ἐστὶ τάσις φωνῆς ἐγγραμμάτου ὑγιοῦς κατὰ τὸ ἀπαγγελτικὸν τῆς λέξεως ἐκφερομένη μετά τινος τῶν συνεζευγμένων περὶ μίαν συλλαβὴν ἤτοι κατὰ συνήθειαν διαλέκτου ὁμολογουμένης ἤτοι κατὰ τὸν ἀναλογικὸν ὅρον καὶ λόγον ἤγουν τὸν διορθωτικὸν εἰς παραθέσεις τῶν ὁμοίων* (diese Definition ist von Herodian in der *καθολικὴ προςῳδία* gegeben vgl. Bekker An. Gr. II p. 676, 16). *ἄλλως τόνος φωνῆς κατὰ διάλεκτον ἢ κατὰ ἀναλογίαν κατορθουμένος* (vgl. Theodosius p. 61, 11 Göttling), *ὥσπερ ἐπὶ τοῦ ὅμοιος, ὅπερ τῆς ἀναλογίας περισπώσης Ἀττικοὶ προπαροξύνουσιν (ὁμοῖος γάρ φησι τὸ ὅμοιος ἡ ἀναλογία). διάλεκτος γὰρ ὁμολογουμένη ἡ κοινὴ καὶ συνήθεια, ἀναλογίαν δὲ καλεῖ ὅρον τὸν διορθωτικόν: — παρὰ τί εἴρηται προςῳδία; παρὰ τὸ προςᾴδειν καὶ ἁρμόζειν τῇ ὑποκειμένῃ λέξει* (vgl. Theodosius p. 61, 15) *ἢ παρὰ τὸ πρὸς αὐτὴν ᾄδεσθαι τὰς φωνὰς ἤγουν τὰ ποιήματα. ᾠδὰς γὰρ οἱ παλαιοὶ τὰ ποιήματα ἐκάλουν.* Dann folgt

προςῳδία δὲ λέγεται τριχῶς. καὶ ἡ παρὰ τοῖς μουσικοῖς κτλ. was bei Bekker S. 703, 25 bis S. 708, 32 steht mit folgenden wenigen bemerkenswerthen Varianten, das Meiste ist äußerst willkührliche und unverständige Aenderung:

S. 703, 29 *ὀξεῖα, βαρεῖα, περισπωμένη*] / \ - ‿ ~ ⊢ ⊣

S. 704, 24 *καὶ γὰρ δοκεῖ ἐκ τοῦ θώρακος ἐκπέμπεσθαι*] *τί ἐστι δασεῖα ποιότης συλλαβῆς; καὶ γὰρ ἐκ τοῦ θώρακος τὸ πνεῦμα προφέρεται. πνεῦμα δέ ἐστιν ἐκφορὰ λέξεως ἀθρόως ἢ μερικῶς παραλαμβανομένη.*

S. 704, 29 wird nach *τρέπεται* hinzugefügt: *εἰσὶ δὲ δύο πνεύματα καὶ οὐχὶ τρία φυσικῷ λόγῳ, ἐπειδὴ ἡ μὲν ψιλὴ διὰ τῶν ἄκρων τῶν χείλων ἐκφέρεται, ἡ δὲ δασεῖα ἐκ τοῦ θώρακος κτλ.*; hier und im Folgenden noch öfter sind die Zusätze als eingedrungene Glossemen zu betrachten; ich erspare mir die Mühe, diese zum Theil sehr wunderlichen Auslassungen abzuschreiben.

S. 705, 18 *ἰστέον δὲ ὅτι ἀπόστροφος μὲν*] *ἀπόστροφος οὖν ἐστι σημεῖον ἐκθλίψεως φωνήεντος ἢ φωνηέντων· ἀπόστροφος δὲ.*

S. 705, 22 *ὑφὲν δὲ ὠνομάσθη*] *ὑφὲν δέ ἐστι συναφὴ δύο λέξεων. ὠνομάσθη δὲ οὕτως.*

S. 705, 24 *ἡ δὲ ὑποδιαστολὴ ὠνομάσθη*] *διαστολὴ δέ ἐστι διαίρεσις γράμματος περὶ τὴν σύνταξιν ἀμφιβαλλομένου. ὠνομάσθη δὲ οὕτως.*

S. 705, 25 nach *ἀλλήλων* wird hinzugefügt *οἷον ἔστιν, ἄξιος,*

S. 705, 27 *τόνος εἷς*] *ἡ περισπωμένη.*

Auf diesen Traktat über Prosodie folgt fol. 116 vers. eine Auseinandersetzung *πῶς συνέστη ἡ ἀλφάβητος;* dieselbe, welche Villoison anecd. Gr. II p. 187 aus dem codex Marcianus 489 herausgegeben hat (bei Bekker fehlt sie; vgl. jedoch p. 1169) und die in dem Göttling'schen Theodosius S. 1, 1 wiederkehrt, auch in dem cod. Hamburg.. sich vorfindet (vgl. Preller quaest. de histor. grammat. Byzant. Dorpat. 1840 p. 23). Ich habe sie auch sonst noch öfters in Handschriften vorgefunden, so im codex Laurentianus plut. 57, 24 fol. 45 vers. saecul. XV (nach dem Aufsatz *θεαίτητος περὶ ἀττικῶν ὀνομάτων*) unter dem Titel *πῶς συνέστη ἡ τῶν Ἑλληνικῶν γραμμάτων εὕρεσις καὶ ἐκ τίνων καὶ ἐκ ποίων ἀνδρῶν*, und im codex Ambrosian. C 69 super. saec. XV s. XVI nach dem *γένος διονυσίου τοῦ θρακὸς τοῦ τὴν τέχνην συγγραψαμένου τὴν γραμματικὴν* und vor den *προλεγόμενα τῆς τέχνης διονυσίου*. Auch in dem alten Codex in Grottaferrata (n. CCXVII saecul. XII) steht, wie mir Adolph Kießling mittheilt, dieser Traktat nach § 16 der Techne. In der Lesart stimmt der codex Burbonicus gänzlich mit dem Marcianus. Nur liest er richtig *ψαλίδα* und giebt *σιμωνίδης ὁ χῖος ἢ κεῖος*, wofür sonst alle Handschriften das falsche *σιμωνίδης ὁ χῖος* haben.

Hieran schließen sich fol. 117 rect. bis fol. 121 rect. die προλεγόμενα τῆς τέχνης διονυσίου in dreifacher Redaktion, jede mit besonderer Ueberschrift. Sie bieten außer hie und da veränderter Fassung nichts Neues zu dem, was bei Bekker S. 647 bis 673 und bei Göttling S. 49, 26 bis 54, 12 steht.

Auf fol. 121 rect. bis fol. 230 rect. folgen nun die eigentlichen Scholien der Techne. Ich habe genau den auf fol. 121 rect. bis fol. 139 rect. enthaltenen, besonders reichen Theil verglichen, der den Bekker'schen Scholien S. 730 bis S. 769 entspricht, d. h. die Erklärung der sechs ersten Paragraphen der Techne umfaßt und werde alles, was irgend bemerkt zu werden verdient, im Folgenden mittheilen. In diesem Theil finden sich die Namen der Exegeten ganz besonders häufig am Rande angeschrieben, so daß man jetzt für die ersten sechs Paragraphen mit ziemlicher Sicherheit die Autorschaft fast jedes einzelnen Scholions bestimmen kann. In den spätern Partieen werden sowohl die Scholien viel spärlicher als die beigeschriebenen Autornamen sehr selten. Nur die Partien, wo der Name des Autors angeschrieben steht, habe ich in den übrigen Theilen verglichen, weil gerade hierin der selbständige und nicht zu unterschätzende Werth des codex Burbonicus beruht, daß er eine ganze Reihe von Scholien bestimmten Autoren zuschreibt, die bisher anonym erschienen. Heliodor, dessen Spuren bis jetzt fast verwischt waren (vgl. Ritschl, Alexandr. Biblioth. S. 146) wird hier häufig aufgeführt; ja es kommt sogar ein bisher noch gar nicht unter den Dionysinterpreten genannter und auch sonst (mir wenigstens) unbekannter Grammatiker Antonius zum Vorschein. Und so wird durch diese Mittheilungen reichliches Material zu einer Scheidung der jetzt wirr durcheinanderliegenden Scholienmasse geliefert, einer Arbeit, die freilich ohne neue Einsicht wenigstens der wichtigsten der Handschriften nicht zu Ende zu führen ist, da Bekker leider mehr auf Bequemlichkeit der Leser als auf wissenschaftliche Brauchbarkeit Rücksicht genommen hat, indem er die Reihenfolge, in welcher die Scholien in dem Codices erscheinen, willkührlich veränderte und damit ein sicheres Mittel, die Autorschaft zu erkennen, vernichtete (vgl. Preller, quaest. de histor. grammat. Byzant. p. 17—22). Sollte sich Jemand dieser zwar nicht eben erfreulichen aber doch nützlichen Arbeit unterziehen, so wird es ihm gewiß gelingen, mindestens für den Hauptstock der Scholien die Autorschaft mit Bestimmtheit zu ermitteln [1]) und damit einen nicht unwesentlichen Beitrag zu der Geschichte der griechischen Grammatik für die bessere byzantinische Zeit zu liefern.

Zum ersten § bietet der Codex mit der Marginalnotiz διομήδους σχολαστικοῦ, zunächst das, was Bekker S. 731, 26—32 steht; nur wird S. 731, 31 nach περιοδεύειν hinzugefügt καὶ τὰς θεραπείας τοῖς πάσχουσι προςάγειν; Z. 32 nach φαμέν wird fortge-

1) Was man bisher darüber sagen konnte, stellte M. Schmidt im Philologus VIII S. 247 zusammen.

fahren ὅτι μὲν θεραπεύειν οἷόν τέ ἐστι τὸ φάρμακον πρὸς τὸ ἕλκος ἐπίστανται, εἰ δέ τις ἔροιτο, τίνος ἕνεκεν πρὸς τόδε τὸ πάθος u. s. w., wie Bekker S. 732, 7—11; dann πῶς οὖν ὁ τεχνικὸς εἴρηκεν ἐμπειρίαν τὴν γραμματικήν; ἄρα ὡς ἄλογον οὖσαν ἢ ὡς αὐτὸς ἄγνωστος ὢν τοῦ καλῶς ἔχοντος; οὔ, ἀλλ' ἐπειδὴ und das Uebrige, was bei Bekker S. 732, 13—21 steht. Hierauf folgt S. 732, 23 — S. 733, 12, zuvor das Lemma: γραμματικὴ δέ ἐστιν ἐμπειρία und am Rand zur ersten Zeile στεφάνου, mit folgenden Varianten: 731, 27 ἀλλὰ μικτὴ] fehlt || 731, 30 ἀφορίζεται] ἀφορίζεταί τε καὶ ὁρίζεται || 731, 31 διέλαβε] συνδιέλαβε || 733, 3 διέλαβε] συνέλαβε || . Zu S. 733, 24 steht am Rande διομήδους und es folgt ohne Absatz der ganze Passus 733, 24 bis 734, 17 mit diesen Varianten: 733, 25 δὲ] δὲ κυρίως μὲν || συγγραψάμενοι] συγγραψάμενοι τουτέστι τὸ ἐπὶ τῶν αὐτῶν χρόνων || 733, 26 κεχρήμενοι. οὐκ ἔστι] κεχρήμενοι, τουτέστι τὰ ἐπὶ τῶν αὐτῶν χρόνων. οὐκ ἔστι γὰρ || 734, 14 nach Τυρταῖον hinzugefügt καὶ τὸν περὶ ἀστρολογίας εἰπόντα. Zu S. 735, 15 steht am Rand διομήδους καὶ στεφάνου, es folgt der ganze Abschnitt bis S. 736, 3 und mit der überleitenden Phrase ἰστέον δὲ ὅτι S. 736, 4 bis S. 737, 26 ohne wichtige Variante. Zu S. 737, 27 steht am Rand διομήδους, der Abschnitt geht bis S. 738, 4; nur ist τουτέστι (737, 32) bis κατὰ τέχνην (738, 3) ausgelassen und statt ἡ γοῦν παρὰ τέχνην geschrieben: ἡ γὰρ παρὰ τέχνην ἐστίν. Zu S. 738, 10 steht am Rand στεφάνου, und an die Worte ἡ εἰς τὸ ἑξῆς ἡμᾶς τοῦ νοῦ ἄγουσα (738, 14) schließt sich unmittelbar an ποιητικοὺς δὲ τρόπους, τοὺς μάλιστα u. s. w. (738, 17) bis S. 739, 14. 739, 9 nach Ὅμηρος wird hinzugefügt: οὐκ ἐξὸν δὲ ἄλλοις κεχρῆσθαι, ἐπειδή ἐστιν ἀρετὴ ῥητορικὴ ἡ σαφήνεια, οἱ δὲ τρόποι τὸ ἀσαφὲς παραδιδοῦσιν. Dann steht zu dem Lemma τρίτον γλωσσῶν τε καὶ ἱστοριῶν πρόχειρος ἀπόδοσις am Rand διομήδους und es folgt S. 739, 25—33, aber statt πρόχειρος (30) bis διορθωτικοῦ (33) steht „πρόχειρος ἀπόδοσις“ ἕτοιμος ἀπόκρισις καὶ ἀπολογία· ἰδοὺ ἐνταῦθα τὸ ἓν μέρος τοῦ διορθωτικοῦ. Ferner findet sich bei dem Lemma „τέταρτον ἐτυμολογίας εὕρεσις“ an den Rand διομήδους angeschrieben, es folgt zunächst S. 739, 16 (πρῶτον κτλ.) bis 20 (οἱ Ἴωνες); nur statt τοῦτο ἀναγνοὺς steht τοῦ ἀναγνωσθῆναι und nach ἐξήγησιν ist ὁ ἐπὶ τὴν ἑρμηνείαν hinzugefügt; mit der Phrase μαθὼν δὲ καὶ τὴν διάλεκτον ζητεῖ καὶ τὴν τῆς ἐτυμολογίας εὕρεσιν wird dann übergeleitet zu S. 740, 3 (ἐτυμολογία κτλ.) bis 5, wobei zu bemerken ist, daß für ἀνάπτυξις λέξεως κατὰ τὸ δυνατὸν gelesen wird ἡ ἀνάπτυξις τῶν λέξεων κατὰ τὸ δυνατὸν, δι' ἧς τὸ ἀληθὲς σαφηνίζεται; endlich schließt sich ohne Absatz Alles an, was S. 740, 10 (ἐτυμολογία κτλ.) bis 25 (ἔννοιαν) steht. Zu

S. 740, 30 steht am Rand *στεφάνου*, und es folgt S. 740, 30 bis 741, 4 mit diesen Abweichungen: 740, 32 *τέχνην*] *τεχνικὸν* || *ἀναλογία* (740, 33) — *ἀκολουθίας* (741, 2) fehlt. || 741, 2 *εἴρηται*] *εἴρηται δὲ* || 741, 4 *ἰδίῳ κανόνι*] *ἴδιον ἑκάστῳ κανόνα* ||. Darauf folgt ohne Scheidung *τί οὖν πέμπτον μέρος ἐστίν; ἡ ἀκριβὴς* u. s. w., was bei Bekker S. 741, 7 bis 23 steht. Dann folgen einige zum Theil unedirte Scholien; zunächst mit dem Lemma „*ἕκτον κρίσις ποιημάτων*" und am Rand den Namen *ἀντϊ* *ων* (sic!) folgendes: *τὸ ἕκτον μέρος τῆς γραμματικῆς ἐστιν ἡ βάσανος καὶ ἡ ἐξέτασις τῶν ποιημάτων. διαφέρει μὲν κρίσις συγκρίσεως καὶ πρῶτον μέν* und das Uebrige, was Villoison, anecd. II p. 175, v. 13—26 aus dem cod. Marcianus 489 mittheilt; nur liest unser Codex v. 14 richtiger *ὥστε ἡ σύγκρισις ἐν αὐτῇ προτέραν τὴν κρίσιν ἔχει.* Ferner ist v. 24 zwischen *πλάσματι* und *συνθέσει* wieder eine Marginalglosse in den Text eingedrungen, nämlich unter dem Lemma: *ε̄ ἀναλογίας ἐκλογισμὸς τουτέστι κανόνος ἀπόδοσις· ἕκτη κρίσις ποιημάτων* (dazu am Rand *ἑτέρα ἐπιγραφή*: —) folgende Bemerkungen: *κρίσιν ποιητῶν λέγει ὁ τεχνικὸς οὐ τὸ διαβάλλειν καὶ μέμφεσθαι τὰ ποιήματα, ἀλλὰ τὸ εἰδέναι καὶ διακρίνειν, οἷον ἐπὶ ποιημάτων τίνος ποιητικοῦ* (sic!) *ἴδιον καὶ τίνος ξένον.* In derselben Zeile wird nach *προσώπῳ* hinzugefügt „*ὃ δὴ κάλλιστόν ἐστιν*". Dann folgt nach den letzten Worten bei Villoison (*ἔργον τὸ κρίνειν*) dieses: *καὶ πολλοὶ δὲ τῶν παλαιῶν γραμματικῶν κριτικοὶ ὀνομάζονται. σαφῶς δὲ εἰρηκὼς περὶ γραμματικῆς καὶ τῶν ταύτης μερῶν ὁ τεχνικὸς μετέρχεται ἐπὶ τὸ ἀναγνωστικόν, ὅπερ πρῶτον μέρος τῆς γραμματικῆς, καί φησι περὶ μόνης ἀναγνώσεως, καὶ ζητητέον, διὰ τί καὶ περὶ ἐξηγήσεως καὶ τῶν ἄλλων μερῶν οὐκ εἶπε, καὶ ἰστέον ὅτι τοῖς εἰςαγομένοις συνήθης ἡ ἀνάγνωσις, ὁ δὲ περὶ ἐξηγήσεως ὅρος καὶ τῶν ἄλλων δυςχερὴς καὶ πολλῆς ἀσκήσεως καὶ παρασκευῆς δεόμενος καὶ διὰ τοῦτο περὶ αὐτῶν ὁ τεχνικὸς ἀπεσιώπησε λόγον*: —

Zum zweiten § folgt, am Rand *διομήδους*, was bei Bekker S. 741, 24—31 steht, an dessen Schluß *εἰ τοῦ αὐτοῦ ποιητοῦ ἢ οὐκ* sich unmittelbar S. 742, 6—9 anreiht. Dann steht die Marginalnote *στεφάνου* bei dem Scholium S. 742, 14—33, was so fortgesetzt wird: „*ἀδιάπτωτος προφορά*". *ἀδιάπταιστος προένεξις. καὶ ἄλλως ἀναγνῶναι τὸ ἀναπεῖσαι* und das Uebrige, was eben unter dem Namen des Stephanos bei Bekker S. 743, 16—21 publicirt ist. Der Name *διομήδους* ist angeschrieben zu dem Lemma „*ἵνα τὴν μὲν τραγῳδίαν*", dem das folgt, was bei Bekker S. 746, 1—21 und 747, 6 (*μετὰ πολλῆς κτλ.*) — 9 steht mit folgenden Abweichungen: 746, 2 *λέγεται — Εὐριπίδου*] *ποίησίς ἐστιν ἐπιτάφιος τῶν τραγικῶν, τοῦ μενάνδρου* || 746, 18 nach *ποδήρη* wird

hinzufügt: *οἷον οἱ πανικοὶ τοῖς ἐνδύμασι χρῶνται ἐν τῷ θεάτρῳ· ἐμβάται δέ εἰσιν ὄρθια ξύλα* und ähnliches Geschwätz. Bei der Randbemerkung *διομήδους καὶ στεφάνου* findet sich das, was bei Bekker S. 749, 27—33 (*ἐπιδέχεται*) steht, darauf *τὸ δὲ δεύτερον ἀεὶ δακτύλους. ἔλεγοι λέγονται οἱ θρῆνοι· Ἔλεγος γάρ τις ἐγένετο, υἱὸς Κλειοῦς τῆς Μούσης· ἢ ἀπὸ Ἐλέγου τινός. τούτου οὖν ὡς ἔμελλον γίνεσθαι οἱ γάμοι αἴφνης ἐξέπνευσε* und das Uebrige was Cramer in den Anecd. Oxon. IIII p. 316, 10—13 aus dem cod. mus. Brittan. add. 5118 mitgetheilt hat (bis *συμβεβηκότι τῷ Ἐλέγῳ*). Dagegen steht S. 749, 32—750, 4 erst nach S. 750, 30—33. Der Name *διομήδους* findet sich dann wieder zu folgenden Bemerkungen: „*τὸ δὲ ἔπος εὐτόνως*". *ἔπος κυρίως ὁ ἔμμετρος λόγος λέγεται, κατ' ἐξοχὴν δὲ τὸ ἡρωικὸν μέτρον ἐκάλεσαν. ὅπερ διδάσκει* und dem Uebrigen, was Bekker S. 751, 5—7 giebt; hieran schließt sich unmittelbar *καταχρηστικῶς δὲ καὶ πᾶς λόγος ἔπος λέγεται. ἢ ἔπος* und das Uebrige bei Bekker S. 751, 11—13 (*συγκέηται*) und endlich *ἔπος δὲ παρὰ τὸ ἕπεσθαι τὸ μέτρον.* Derselbe Name *διομήδους* steht bei dem Lemma: „*τὴν δὲ λυρικὴν ποίησιν ἐμμελῶς*" und folgendem Scholium: *ἔστι τινὰ ποιήματα, ἃ οὐ μόνον ἐμμέτρως γέγραπται, ἀλλὰ καὶ μετὰ μέλους σκέψεται* (sic!). *ταῦτα οὖν τὰ ποιήματα ἐλέγοντο. λυρικὰ* (= S. 751, 19—21. 23—24) *ἀπὸ τοῦ ἀξιοπίστου ὀργάνου. οὐ μόνον γὰρ πρὸς λύραν ᾔδετο, ἀλλὰ καὶ πρὸς αὐλὸν* und dem Uebrigen, was S. 752, 7—16 steht. Darauf folgt ohne Absatz *γεγόνασι δὲ λυρικοὶ οἱ καὶ περιαδόμενοι ἐννέα, Ἀνακρέων, Ἀλκμάν, Ἀλκαῖος, Βακχυλίδης, Ἴβυκος* u. s. w. was S. 751, 27—752, 3 steht[2]). Dann folgen die Scholien bei Bekker S. 752, 17—25 und 753, 21—754, 4. Hierauf steht zu 753, 7 am Rand *στεφάνου*; auf das Lemma „*τὰ γὰρ μὴ παρὰ τὴν τούτων γινόμενα παρατήρησιν*" folgen die Worte: *ἡ παρὰ ἐνταῦθα ἐπὶ πλησιασμοῦ εἴρηται. ἡ γὰρ παρὰ πρόθεσις σημαίνει καὶ ἐγγύτητα, τουτέστι μὴ ἐγγὺς τούτων καὶ παρὰ τὴν αὐτὴν παρατήρησιν γενόμενα ἀναγνώσματα. σημαίνει καὶ χωρισμὸν* und das Uebrige bei Bekker S. 753, 9—13 (bis *τοῦδε*: —).

Zum dritten § unter der Ueberschrift *περὶ τόνου* dies Unedirte: *τόνος ἐστὶν ἀπήχησις φωνῆς ἐναρμονίου. ὁ μέσος τόνος παρὰ μὲν τοῖς μουσικοῖς ἐστιν ὁ μέσος ὢν ὑπάτης καὶ νήτης καὶ παρυπάτης καὶ παρανήτης. λέγεται δὲ ὁ μέσος τόνος καὶ συνηρημένος καὶ κοινός, ὅταν γὰρ τοῦ μὲν βαρέως τόνου εὑρεθῇ ὀξύτερος, τοῦ δὲ ὀξέος βαρύτερος. ὑπάτη μὲν οὖν ἡ παρὰ τε-*

2) Bei Bekker fehlt der Name *Ἀλκαῖος*; vermuthungsweise war er bereits in der Jenaer Litt. Zeit. 1810 N. 138 S. 40 ergänzt; über *πρατόμενοι*, wie bei Bekker für *περιαδόμενοι* steht, s. Meineke comic. Graec. I p. 560 not.

λευτὴν τὸν βαρὺν τόνον ἔχουσα, ἤγουν ἡ παροξύτονος, παρυπάτη δὲ ἡ προπαροξύτονος. παρὰ δὲ τοῖς μουσικοῖς μέσος τόνος ὁ περισπώμενος. ἔχουσι δὲ τοῦτον ὁ βαρὺς τόνος καὶ ὁ ὀξύς. συνάπτονται τούτους ἀλλήλοις· διὸ καὶ συνεχῆ καὶ συνημμένον ἑκατέρου φαῖεν ἂν [αὐτὸν] οἱ σοφοί, ὥσπερ τινὰ κοινὸν ὅρον συναπτικὸν αὐτῶν ὄντα. τὸ μὲν οὖν τονικὸν βαρὺ τῶν φθόγγων διάστημα ὑπάτην ἐπέχει τὰ μὲν καὶ τὰ δὲ δέχεται πρώτην. χρὴ γὰρ ἀπὸ βαρείας ἄρχεσθαι τὸν μουσικὸν καὶ διὰ μέσης εἰς ὀξεῖαν καταντᾶν. τῶν φωνῶν αἱ μέν εἰσιν ἐγγράμματοι καὶ ἔναρθροι, αἱ δὲ ἀγράμματοι καὶ ἄναρθροι, αἱ δὲ ἐγγράμματοι καὶ ἄναρθροι, αἱ δὲ ἀγράμματοι καὶ ἔναρθροι. καὶ εἰσὶ μὲν ἐγγράμματοι καὶ ἔναρθροι und das Uebrige, was Villoison anecd. II p. 104 not. 1 aus cod. Marcian. 489 fol. 30 mittheilt. Dann folgt unter dem Lemma „τόνος ἐστίν“ das was bei Bekker S. 754, 10 bis S. 755, 4 steht, hierauf abermals unter dem Lemma „τόνος ἐστίν“ S. 755, 5—11 (σύριγξ), wobei nach διδαχῆς (Z. 8) hinzugefügt wird: φωνὰς ἐναρμονίους λέγουσι τὰς τῶν ἀνθρώπων τὰς ἐνάρθρους καὶ ἐγγραμμάτους. εἰσὶ γὰρ καὶ ἀγράμματοι, οἷον καὶ τῶν ὀρνέων. Es folgt, am Rande der Name στεφάνου, das was Bekker S. 755, 16—27 giebt; hier ist nach τρόπον τινὰ (Z. 22) wie so oft in diesem Codex eine ursprünglich an den Rand geschriebene Erklärung in den Text eingedrungen (συλλαβικὸν τόνον τὴν βαρεῖαν καὶ οὐ κύριόν φησι διὰ τὸ ταῖς συλλαβαῖς ἐπισκιάζεσθαι κτλ.), dies Mal aber ist auch im Codex das Interpretamentum als solches bezeichnet, indem am Anfang desselben ἑρμηνεία, am Ende τέλος ἑρμηνείας übergeschrieben ist. An S. 755, 27 schließt sich unmittelbar mit den überleitenden Worten τόνος δέ ἐστιν ἐπίτασις ἢ ἄνεσις ἢ μεσότης συλλαβῆς εὐφωνίαν ἔχουσα τῶν τόνων (vgl. Theodosius p. 60, 11) das an, was S. 757, 13 (τῶν τόνων γνήσιον) — 28 (κάτω νεύουσιν) steht und endigt dann so: διὰ τοῦτο καὶ ὁ τεχνικός „ἡ κατὰ ἀνάτασιν ἐν τῇ ὀξείᾳ“. σημείωσαι ὅτι τὸ ἢ ἐνταῦθα οὐκ ἔστι διαζευκτικὸς σύνδεσμος, ἀλλ' ἄρθρον. τῶν δὲ τόνων τρεῖς ἀπηχήσεις εἰσί· καὶ πρώτη μὲν ἡ κατὰ τὸν τεταμένον φθόγγον καὶ ὀξεῖαν φωνὴν ἀναπεμπομένη, ὀξεῖα δέ ἐστι ποιότης συλλαβῆς τεταμένον ἔχουσα φθόγγον. δευτέρα ἡ κατὰ τὸν δυσκίνητον φθόγγον προερχομένη καὶ λεγομένη. ἀπήχησις δὲ τρίτη ἡ κατὰ τὴν περικεκλασμένην φωνὴν λεγομένη. Hierauf steht am Rande διομήδους, dazu unter dem Lemma „ἡ κατὰ ἀνάτασιν“ Folgendes: ἀνάτασις ἡ ἄνω τάσις τῆς φωνῆς περὶ τὸ ἐπὶ τὰ ἄνω φέρεσθαι τὴν τῆς ὀξείας τάσιν, ὅθεν καὶ τὸ σημεῖον αὐτοῦ τὴν ἐπὶ τὰ ἄνω φορὰν ἔχει. ὀξεῖα δὲ εἴρηται und mit geringen Abweichungen das Uebrige, was S. 755, 33—756, 8 steht; 756, 2 wird als Lemma ἡ κατὰ ὁμαλισμὸν ἐν τῇ βαρείᾳ hinzugefügt und

dazu wieder die Bemerkung *κἀνταῦθα τὸ ῆ ἄρθρον, ἀλλ' οὐ διαζευκτικὸς σύνδεσμος.* Dann folgt mit dem Lemma „*κατὰ ὁμαλισμόν*" und der Randnote *διομήδους* S. 756, 8 (*ὁμαλισμὸς κτλ.*) — 12 (*ὁμαλωτέραν*), 4 (*ὁ βαρύς*) —8 (*καταντᾷ*), dann S. 756, 15 (*ἢ κατὰ περίκλασιν*) —19 (*κάτεισι*), 30 (*ὡς ἐπὶ παραδείγματος*) — S. 757, 11 mit unwichtigen Aenderungen in der Fassung. Es folgt am Rande *διομήδους* und dazu S. 756, 15—28 (*οἱ ἐπικείμενοι αὐταῖς*).

Zum vierten § der Techne beginnt der Codex mit einem Scholium, ähnlich dem, was S. 758, 5—17 steht, ich bemerke als wesentliche Abweichung nur, daß Z. 9—13 (*Νικάνορα*) hier so lauten: *διαλλάσσει δὲ στιγμὴ διαστολῆς τούτῳ τῷ τρόπῳ, ὅτι ἡ μὲν στιγμὴ τὴν φωνὴν καὶ τὰ πνεύματα διίστησι· ἡ δὲ διαστολὴ ἅμα τῇ φωνῇ καὶ τοῖς πνεύμασι καὶ τὰς διανοίας* (vgl. S. 761, 23—25, wörtlich übereinstimmend mit dem Scholium des codex Marcian. 489, welches Villoison anecd. II p. 142 not. 1 mittheilt). *τῶν στιγμῶν διαφοραί εἰσι τρεῖς τελεία, μέση, ὑποστιγμὴ κατὰ τὸν Διονύσιον, κατὰ δὲ Νικάνορα* und Z. 17 hinzugefügt wird *ὑποδιαστολὴ δέ ἐστι διάστασις γράμματος* [*ἀμφιβαλλομένου*] *περὶ σύνταξιν.* Hierauf folgt am Rand *ἄλλου* und das, was Bekker S. 759, 26 — 760, 8 giebt. Es beginnt ein neuer Abschnitt, der S. 760, 10—761, 18 enthält, am Rand der Name *στεφάνου* (S. 761, 18 liest der Codex *ἐννέα* statt *ὀκτώ*). Dann folgt die Ueberschrift *περὶ στιγμῆς*: — und wörtlich S. 758, 6—17; hierauf abermals die Ueberschrift *περὶ στιγμῆς*: — und S. 763, 15 (*ἡ μὲν οὖν τελεία*) — 28 (*τὸν δέ*), S. 764, 5 (*ἡ δὲ πρώτη*) — 765, 22. Es folgt das Lemma „*στιγμή ἐστι διανοίας ἀπηρτισμένης σημεῖον*", und diese Bemerkungen: *ἰστέον ὅτι τὸ στιγμὴ κατὰ κοινὴν ἐπὶ τῶν τρισυλλάβων* (?) *λαμβάνεται. ἡ δὲ στιγμὴ διανοίας ἐστὶν ἀπηρτισμένης σημεῖον καὶ ἣν τελεῖται ἡ διανοία, οἷον „τὸν δ' ἐπαμειβόμενος προςέφη ποδὰς ὠκὺς Ἀχιλλεύς" τέλειον γὰρ ἄχρι τούτου τὸ νόημα. ἡ γὰρ τελεία τότε τίθεται, ὅτε λήγει καὶ ἀπηρτισμένον ἐστὶ τὸ ἐνθύμημα. οὐδὲν γὰρ ὁ στίχος ἐλλειπὲς ἔχει τῆς διανοίας ἀλλὰ τέλειός ἐστι. διανοίας δὲ αὐτοῦ τοῦ νοῦ καὶ ἀπηρτισμένης*; zu diesen letzten Worten steht am Rande *διομήδους*; es wird fortgefahren *ὡς ἄν τις εἴποι* u. s. w., wie S. 758, 20—29 (*παραλαμβανόμενον*) bei Bekker. Dann folgt *ἡ μέση στιγμὴ σημεῖόν ἐστι, φησίν, ἀναπαύσεως καὶ ἀνακωχῆς* und das Uebrige, was Villoison anecd. II p. 139 v. 8—15 aus cod. Marcian. 489 publicirt hat, hierauf das was bei Bekker S. 758, 29 (*τὴν μέσην*) — S. 759, 10 (*στιγμήν*), S. 759, 13 (*ὑποστιγμὴ*) — 14 (*σημεῖον*) steht, dann folgendes: *ἡ ὑποστιγμή, φησί, σύμβολόν ἐστι μηδέπω πεπερασμένης ἀλλ' ἔτι λείποντος πρὸς τέλειον τῆς διανοίας καὶ τόνου. ταύτην οὖν τὴν ὑποστιγμὴν ὑποτελείαν ὁ Νικάνωρ ἐκάλεσεν. τί*

οὖν ἐστιν ὑποστιγμὴ ἤτοι ὑποτελεία; ἐννοίας μήπω πεπερασμένης, ὡς ἐὰν εἴπω und das Uebrige bei Bekker S. 759, 21—24, endlich ὡς γὰρ εἴρηται κρεμαμένην ἔχει und das ganze Scholium, was Villoison II p. 140 not. 1 aus cod. Marcian. 489 mittheilt. (— ἀναπαύουσα τὸ πνεῦμα).

Jetzt folgen zum fünften § unter dem Lemma „τίνι διαφέρει στιγμὴ ὑποστιγμῆς"; diese Bemerkungen: αὐτὸς ζητήσας καὶ τὴν λύσιν ἐπήγαγε καί φησιν ὅτι χρόνῳ τουτέστι τῷ διαστήματι· τίνος δὲ χρόνῳ; τῆς σιωπῆς καὶ αὐτὸς ἐπιφέρει. ζητητέον δὲ πόσῳ χρόνῳ; χρόνον γὰρ ἴσμεν τὸν μακρὸν καὶ τὸν βραχὺν, ὅπερ ἐστὶ συστολὴ καὶ ἔκτασις· τοῦτο δὲ οὐκ ἔστιν ἐν ταῖς στιγμαῖς. ἄδηλον οὖν, ποίῳ χρόνῳ διαφέρουσι· καὶ λεκτέον πρὸς τοῦτο, ὅτι χρόνον νῦν λέγει τὸ διάστημα σιωπῆς, ἡ δὲ μέση ἕνα, ἡ δὲ ὑποστιγμὴ ἥμισυν. Dann folget ἰδοὺ τῶν δύο μέμνηται τῆς διαφορᾶς τὴν μέσην παρωσάμενος· τῷ χρόνῳ φησὶ und das Uebrige, was bei Bekker S. 762, 14—763, 8 steht (ohne Absatz), dazu am Rand διομήδους·: στεφάνου·:. Diesen Paragraphen schließen einige Worte, zu denen am Rande ἡλιοδώρου εἰς τὸ αὐτό·: steht: ποίαν ἄρα στιγμὴν τῆς ὑποστιγμῆς φησι διαφέρειν ὁ τεχνικός; δηλονότι τὴν μέσην. ἡ γὰρ τελεία ἤδη τελεία εἴρηται. [ζητητέον] (dies Wort ist gänzlich verblichen) δὲ κατὰ τί διαφέρει ἡ μέση στιγμὴ τῆς ὑποστιγμῆς, ἐπειδὴ ταυτὸν νομίζεται εἶναι· χρόνῳ, φησί· χρόνῳ] δὲ ἐνταῦθα τῷ διαστήματι τῆς φωνῆς φησιν, ἤγουν καιρῷ, ὥρᾳ· ἡ γὰρ τελεία τί πέρας ἔχει χρόνου; σιωπῆς· ἡ δὲ μέση ἕνα, ἡ δὲ ὑποστιγμὴ ἥμισυν.

Bei den Scholien zum sechsten § steht διομήδους am Rand zu S. 765, 28 (ἐπειδὴ οἱ); dies Scholium enthält S. 765, 28 — S. 766, 3 ὑπόθεσιν μὴ τοῖς ἄλλοις ἐκφερομένην; dann Folgendes: εἴρηται δὲ ῥαψῳδία· βούλεται λοιπὸν ἐτυμολογῆσαι τίνος ἕνεκεν εἴρηται ῥαψῳδία καί φησι, ῥαβδῳδία τις οὖσα πρότερον ὕστερον ῥαψῳδία ἐκλήθη κατὰ μεταβολὴν τοῦ β̄ καὶ δ̄ εἰς ψ̄ (cod. τοῦ β̄ εἰς δ̄ καὶ ψ̄), συγγενῆ γὰρ ἀλλήλοις τὰ στοιχεῖα, ἀπὸ τῆς δαφνίνης ῥάβδου περιερχομένων· ἡ ῥαψῳδία εἴρηται ἀπὸ τοῦ συνερράφθαι ἐκ διαφόρων λέξεων καὶ νοημάτων τὰ ἔπη, ἐξ ὧν ὑφαίνεται ὑπόθεσις. ἐρράφθαι δὲ, ὡς ἴσμεν, τὸ κατασκευάζεσθαι· ἐπειδὴ γὰρ ἔπη συρράπτεται, κατασκευάζεται ἐκ διαφόρων λέξεων καὶ νοημάτων καὶ οὕτως ἐξυφαίνεται τὰ τῆς ὑποθέσεως, ῥαβδῳδία δὲ εἴρηται ἡ ἐπὶ ῥάβδῳ ᾠδὴ und das Uebrige, was Villoison anecd. II p. 182 not. 1 aus cod. Marcian. mittheilt (dessen zweiten Theil Preller l. s. p. 21 v. 8—16 auch aus dem cod. Hamburg. herausgegeben hat); nur steht für Ἀπολλωνιτικὸν richtig Ἀπολλωνιακὸν und hinter diesem Wort wird hinzugefügt ἤγουν ἀπὸ τῆς ῥάβδου καὶ τῆς ᾠδῆς ἐτυμολογεῖται ἡ ῥαψῳδία und für ἀπολλόμενα

bei Villoison, ἀπολόμενα bei Preller wird Ἀπολλωνιακὰ gelesen. Der neue jetzt folgende Abschnitt mit der Marginalnote στεφάνου εἰς τὸ αὐτό giebt das was Bekker S. 768, 22—769, 2 steht; und daran schließt sich mit der Randbemerkung τοῦ αὐτοῦ S. 769, 4—14 (ἔψαλλον), wobei Z. 12 nach Ἀπόλλωνος ἑορτὴν hinzugefügt wird καὶ τῶν λοιπῶν θεῶν ἢ εἰς γάμους τοὺς ἁρμόζοντας ἢ εἰς ἄρχοντας ἢ γενέθλια ἢ ἄλλο τι προκείμενον (vgl. S. 766, 31). Zu dem folgenden Abschnitt steht wieder am Rand διομήδους. Dieser enthält S. 766, 10—767, 3 (S. 766, 12 οἱ γὰρ —14 Ἀπολλωνιακὸν ist ausgelassen; S. 766, 24 nach ῥαψῳδία hinzugefügt ἐπεὶ τὰ ἔπη συνάπτεται ἐκ διαφόρων λέξεων καὶ νοημάτων καὶ οὕτω τὰ τῆς ὑποθέσεως ἐξυφαίνεται; S. 767, 2 nach κρατοῦντας die Worte δαφνίνην τὴν ῥαβδῳδίαν, τὰ ἔπη τουτέστι τὰ ποιήματα), hierauf in unmittelbarer Fortsetzung περιερχομένους τὰς πόλεις, ἐν αἷς ἀγῶνες ἦσαν. ἠγωνίζοντο γὰρ περὶ στεφάνων. καὶ γὰρ καὶ μέλεσι καὶ ῥυθμοῖς ὑποβάλλεται τὰ ἔπη. ἢ διὰ τὸ ἀειθαλὲς τοῦ φυτοῦ und das Uebrige was Villoison anecd. II p. 186 not. 1 aus cod. Marcian. 489 mittheilt bis zu den Worten εἶναι τὸ θαλάττης χρῶμα. Den Schluß macht ἰστέον δὲ καὶ τοῦτο, ὅτι ἔν τινι χρόνῳ τὰ Ὁμήρου πονήματα und das Uebrige, was bei Bekker S. 767, 6—768, 18 steht; die beiden letzten Verse des Epigramms (S. 768, 19. 20) fehlen.

In dem Folgenden findet sich fast nur der Name des Heliodor an den Rand angeschrieben, meist zu Scholien, die sowohl bei Bekker als Villoison als Cramer fehlen. Leider ist der Codex in den spätern Partien nicht nur sehr lüderlich und flüchtig geschrieben, sondern auch oft die Tinte so gänzlich verblichen, daß es mir an einigen wenigen Stellen trotz der angestrengtesten Mühe nicht gelungen ist, einzelne Worte mit einiger Probabilität zu entziffern.

Zu den Worten der Techne τούτων φωνήεντα μέν εἰσιν ἑπτά, ᾱ ε̄ η̄ ῑ ο̄ ῡ καὶ ω̄ (§ 7 p. 631, 1 ed. Bekker) steht im codex Burbonicus zunächst folgendes unedirte Scholion: πρώτην διαίρεσιν ποιεῖται ὁ τεχνικὸς τῶν στοιχείων τὴν τῶν φωνηέντων. διαίρεσις δέ ἐστιν ἡ πρώτη τομὴ τῶν μηδέποτε τετμημένων, ἐπιδιαίρεσις δὲ δευτέρα τομὴ τῶν ἅπαξ ἤδη τμηθέντων, ὑποδιαίρεσις δὲ τρίτη τομὴ τῶν δὶς ἤδη τμηθέντων. ἰστέον δὲ μέν, ὡς ὅταν περὶ ἓν παρεπόμενον πρώτην καὶ δευτέραν καὶ τρίτην ποιησώμεθα διαίρεσιν ἀπὸ τοῦ μείζονος ἐπὶ τὸ βραχύτερον τὴν διαίρεσιν μεταφέρομεν, ὅ ἐστιν ἐκ τῶν ἤδη τετμημένων μερῶν ἐπιτέμνομεν ἓν μέρος ἐπὶ τὸ αὐτὸ παρεπόμενον. εἰσὶ γὰρ ὡς εἴπομεν τρεῖς διαιρέσεις. καὶ τὴν μὲν πρώτην διαίρεσιν καλοῦμεν, τὴν δὲ δευτέραν ἐπιδιαίρεσιν, τὴν δὲ τρίτην ὑποδιαίρεσιν, οἷον ὡς ὅταν εἴπωμεν περὶ ἓν παρεπόμενον τὸ κατὰ φωνὴν διαιροῦνται καὶ ἐπιδιαιροῦνται καὶ ὑποδιαιροῦνται. διαιροῦνται μὲν οὕτω· τῶν

στοιχείων τὰ μέν ἐστι φωνήεντα, τὰ δὲ σύμφωνα. ἐπιδιαιροῦνται δὲ οὕτω τὸ μέρος τὸ ἤδη τμηθὲν περὶ τὸ αὐτὸ παρεπόμενον ἅπαξ· τῶν συμφώνων τὰ μέν ἐστιν ἡμίφωνα, τὰ δὲ ἄφωνα· ποιοῦνται ὑποδιαιροῦντες πάλιν οὕτω τὸ μέρος τὸ δὶς ἤδη τμηθὲν περὶ τὸ αὐτὸ παρεπόμενον (die Worte ἅπαξ· τῶν συμφώνων bis παρεπόμενον waren im Texte vergessen und sind am Rande nachgetragen) τὸ περὶ φωνῆς· τῶν ἀφώνων τὰ μέν ἐστι ψιλά, τὰ δὲ δασέα, τὰ δὲ μέσα· ταύτας τὰς τρεῖς διαιρέσεις ἤγουν διαίρεσιν καὶ ἐπιδιαίρεσιν καὶ ὑποδιαίρεσιν καλοῦμεν. αἱ γὰρ περὶ ἓν παρεπόμενον τὸ κατὰ φωνὴν γεγόνασι, ὧν τὰς δύο ἐπιδιαίρεσιν [καὶ ὑποδιαίρεσιν] λέγω, ἐπειδὴ ἐκ μέρους τῶν ἤδη τμηθέντων τὴν διαίρεσιν ἐποιήσαντο περὶ τὸ αὐτὸ παρεπόμενον ·: Hierauf folgt am Rand ἡλιοδώρου: und dieses Scholium: ἰστέον ὅτι ἀδύνατον ἐκ διαφόρων παρεπομένων γίνεσθαι διαίρεσιν. ὥσπερ δὲ τῷ ἀνθρώπῳ παρέπεται τρία, τὰ τῆς ψυχῆς, τὰ τοῦ σώματος, τὰ τοῦ ἐκτὸς, καὶ διαιροῦντες αὐτὰ οὐ λέγομεν, ὅτι τῶν ἀνθρώπων οἱ μὲν ἔμφρονες οἱ δὲ ἀσθενεῖς, οὐδὲ πάλιν τῶν ἀνθρώπων οἱ μὲν πλούσιοι οἱ δὲ ἄφρονες, οὐδέ τι τῶν ἀνθρώπων οἱ μέν ταχεῖς οἱ δὲ πένητες, ἀλλὰ διαιροῦντες τὰ τῆς ψυχῆς λέγομεν ὅτι τῶν ἀνθρώπων οἱ μὲν ἔμφρονες οἱ δὲ ἄφρονες, καὶ τὰ περὶ τὸ σῶμα διαιροῦντες λέγομεν ὅτι τῶν ἀνθρώπων οἱ μέν ἰσχυροὶ οἱ δὲ ἀσθενεῖς, καὶ τὰ ἀπὸ τῶν ἐκτὸς διαιροῦντες λέγομεν ὅτι τῶν ἀνθρώπων οἱ μὲν πλούσιοι οἱ δὲ πένητες· οὕτω δὴ καὶ τῷ στοιχείῳ παρέπεται τρία φωνὴ δύναμις θέσις. καὶ δεῖ ποιεῖσθαι τὴν διαίρεσιν αὐτῶν περὶ ἓν παρεπόμενον, καὶ τὸ μὲν περὶ φωνὴν διαιροῦντες (sic!) λέγειν, τῶν στοιχείων τὰ μέν ἐστι φωνήεντα τὰ δὲ σύμφωνα· τὸ δὲ περὶ δύναμιν, τῶν στοιχείων τὰ μέν ἐστι μακρὰ τὰ δὲ βραχέα· τὸ δὲ περὶ σύνθεσιν, τῶν στοιχείων τὰ μέν ἐστι προτακτικὰ, τὰ δὲ ὑποτακτικά. προτάσσονται μὲν τὰ φωνήεντα τῶν συμφώνων εὐλόγως διὰ τὴν εὐφωνίαν, ἣν ἡ φύσις αὐτοῖς ἐχαρίσατο. προτάσσεται δὲ τῶν φωνηέντων τὸ ἄλφα ὡς πρῶτον εἰρηθέν· διὰ γὰρ τοῦτο ἄλφα ὠνομάσθη παρὰ τὸ ἀλφῶ τὸ εὑρίσκω, ὡς καὶ παρὰ τῷ ποιητῇ „ἀνδράσιν ἀλφηστῇσιν“. καὶ τοῦτο πάλιν προκέκριται τῶν ἄλλων τὸ ἄλφα, καθὸ ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ στοιχείου ἄρχεται καὶ εἰς αὐτὸ καταλήγει (vgl. Bekker adnot. ad p. 788, 21. Theodosius p. 4, 20. 25), ὅπερ τοῖς ἄλλοις οὐ παρέπεται. τὸ δὲ ἰῶτα εἰς τὸ μέσον αὐτῶν τέτακται κατὰ τὸν ποιητήν· σημείωσαι ὅτι τὸ ῑ τρισύλλαβον καὶ * * (folgen zwei unleserliche zum Theil von Würmern zerfressne Worte). ἀσθενέστερον γὰρ τῶν ἄλλων τὸ ῑ. καὶ διὰ τὴν ἀσθένειαν παντὶ μακρῷ ὑποτάσσεται [καὶ] κατὰ σύλληψιν ἀνεκφώνητον μένει τῷ φθόγγῳ τῷ τῆς μακρᾶς. ὅμως διὰ τὸ ἀσθενὲς ἐχαρίσατο αὐτῷ ἡ φύσις τὴν τρισυλ-

λαβίαν. ὅλων γὰρ τῶν ἄλλων στοιχείων μονοσυλλαβούντων ἢ δισυλλαβούντων τοῦτο μόνον ἔχει τρεῖς συλλαβὰς λεγόμενον ἰῶτα. φασὶ δὲ τῶν Ἑλλήνων οἱ παῖδες ταῦτα τὰ ἑπτὰ φωνήεντα δύναμιν ἔχοντα [μεγίστην τῶν στοιχείων κατὰ σύγκρισιν τῶν] (so ist ungefähr zu ergänzen, im Codex stehen 5—6 verblichne Worte) πλανωμένων ἀστέρων, ὧν ἡ ἐν οὐρανοῖς δύναμις μεγίστη καὶ χωρὶς τούτων οὐδὲν ἐπὶ γῆς τικτόμενον, ὡς οὐδὲν χωρὶς τούτων συλλαβὴν ἀποτελούμενον ἔστιν ἰδεῖν. — Jetzt folgt ein neuer Abschnitt, am Rande στεφάνου εἰς τὸ αὐτό. Er enthält folgendes Scholion: ζητεῖται τί δήποτε τὸν ἀριθμὸν (cod. τῶν ἀριθμῶν) τῶν φωνηέντων μέχρι τῶν ἑπτὰ ὁρίζεται; und das Uebrige bei Bekker S. 795, 31—796, 9 (S. 795, 32 wird nach ἐποίησεν hinzugefügt ἢ ὅτι ἑπτά εἰσιν αἴτια), dann καὶ τίνος χάριν τῇ πρὸς τοὺς πλανήτας συγκρίσει ταῦτα ἠριθμοῦντο; ὅτι ὥσπερ οὗτοι αὐτοκίνητοί εἰσι καὶ οὐ τῇ φορᾷ τοῦ πόλου συμπεριφέρονται ὡς οἱ λοιποὶ ἀστέρες, οὕτω καὶ ταῦτα αὐτόφωνά εἰσι καὶ οὐ τῇ πρὸς ἄλληλα (sic!) κοινωνίᾳ ἑαυτὰ ἐκφωνοῦσι. — Hierauf folgt das Lemma „φωνήεντα δὲ λέγεται ὅτι φωνὴν ἀφ' ἑαυτῶν ἀποτελεῖ" und diese Bemerkungen: ἤγουν φωνὴν ἀφ' ἑαυτῶν ἔχουσι μὴ δεόμενα τῆς πρὸς τὰ σύμφωνα κοινωνίας, αὐτὰ δὲ ἀφ' ἑαυτῶν φωνὴν λέγεται ἔχειν. πῶς; ἆρα ὡς τῶν συμφώνων (cod. φωνηέντων) μὴ ἐχόντων φωνήν; καὶ λεκτέον, ὅτι ἔχουσι und das Uebrige bei Bekker S. 796, 12—25. Ob auch diese Bemerkungen von Stephanos stammen, daran zweifelte schon der Grammatikaster, welcher hier an den Rand folgenden Ausruf schrieb, der jetzt in den Text Z. 18 nach σύμφωνα eingedrungen ist: ὡς εὖ σοι, ὦ στέφανε, τῆς ἐξηγήσεως. ὑπνώττων ἆρα ὡς ἔοικε ταύτην ἔγραψες; τί γὰρ οὐχὶ καὶ τὸ ᾱ καὶ τὸ η̄ καὶ τὸ ῑ αὐτὰ καθ' ἑαυτὰ ἐκφωνούμενα συμφώνοις συνεκφωνεῖται; ἀλλ' οὐ πείθομαι ταῦτα σὰ εἶναι τὰ σχόλια, σοφὸν γάρ σε οἶδα πανταχοῦ κτλ. Nach den Worten χρὴ δὲ εἰδέναι καὶ τοῦτο ὅτι γνήσιοι μὲν πόδες τοῦ ἡρωικοῦ μέτρου δάκτυλός ἐστι καὶ ἐν τοῖς δισυλλάβοις ὁ σπονδεῖος· οἱ δὲ κοινῶς λαμβανόμενοι ἀμφίμακρος παλιμβακχεῖος χορεῖος: — (= S. 828, 5—8) folgt ein anders kurzes Scholion, zu dem am Rande steht στεφάνου: — es lautet: σημείωσαι ὅτι κοινῶς λαμβάνονται πόδες τρεῖς ἐν τῷ ἡρωικῷ μέτρῳ ἀμφίμακρος παλιμβακχεῖος χορεῖος. καίτοι ἐκ τῆς συνεκφωνήσεως τῶν δύο συλλαβῶν εἰς μίαν συλλαβὴν συμβαίνει συνίζησις ἢ συναλοιφή. διαφέρουσι δὲ ἀλλήλων ὅτι ἡ μὲν συνίζησις κλοπὴ γράμματος, ἡ δὲ συναλοιφὴ χρόνων ἤγουν συλλαβῶν: — (vgl. S. 835, 32); hierauf folgt ein neuer Absatz mit der Ueberschrift περὶ συνεκφωνήσεως.

Nach dem Scholium S. 898, 22 — S. 899, 8 (bei Bekker) folgt ein anders, zu dem am Rande steht ἡλιοδώρου, zu erkennen ist

davon leider nur ἄρθρον ἐστὶ μέρος λόγου πτωτικὸν ἀντὶ τοῦ . . . . πόμενον: —

Derselbe Name ἡλιοδώρου steht bei dem Scholium S. 904, 21—24; von diesem ist durch drei Punkte (∵) getrennt aber doch vielleicht auch Heliodoros angehörig ein anderes, welches soweit die fast gänzlich erloschenen Schriftzüge entziffert werden können gleich S. 907, 1 (προσώπων) —6 (δεικτικαῖς) ist; statt δηλωτικὴ (Z. 1) wird παραστατικὴ gelesen und nach ἀναφορὰν (Z. 4) hinzugefügt: ἐν μὲν πρώτῳ καὶ δευτέρῳ προσώπῳ δεῖξιν μόνον σημαίνει· ἐν δὲ τῷ τρίτῳ ἔτι δεῖξιν καὶ ἀναφοράν.

Zu dem Lemma des § 22 der Techne „παραγώγων δὲ ὀρθῆς ἐμὸς σὸς ὅς, γενικῆς ἐμοῦ σοῦ οὗ, δοτικῆς ἐμῷ σῷ ᾧ, αἰτιατικῆς ἐμὸν σὸν ὅν steht folgendes kurze Scholion, dem der Name ἡλιοδώρου ∵ beigeschrieben ist: πάλιν ἐνταῦθα μετὰ τῶν πτώσεων καὶ τὰ πρόσωπα παραλαμβάνει· ἔδει γὰρ εἰπεῖν ἐμὸς ἐμοῦ ἐμοὶ ἐμὸν, ἡ κλητικὴ ἐμός, (= S. 916, 5—9), worauf ein anderes Lemma folgt.

Unter der Ueberschrift περὶ σχημάτων τῶν πρωτοτύπων ἀντωνυμιῶν καὶ παραγώγων und zu dem Lemma „σχήματα δύο ἁπλοῦν σύνθετον, ἁπλοῦν οἷον ἐμοῦ σοῦ οὗ, σύνθετον οἷον ἐμαυτοῦ σαυτοῦ ἑαυτοῦ“ (§ 22) steht folgendes Scholion, dem der Name ἡλιοδώρου beigeschrieben ist: κατὰ τὸ ἀρχαῖον ἦν σύνθετος ἀντωνυμία, ἀλλ' ὕστερον ἐπενοήθη δι' εὔλογον αἰτίαν, ἵνα διὰ μὲν τῆς ἁπλῆς τὸ μεταβατικὸν πρόσωπον δηλῶται, διὰ δὲ τῆς συνθέτου τὸ ἀμετάβατον, ὅ ἐστι τὸ αὐτοπαθὲς καὶ ἀλλοπαθές· ἐμοὶ αὐτῷ χαριζόμενος, ἐμοὶ αὐτῷ χαρίζῃ (vgl. Bekker S. 919, 4. 9—12). ἰδὲ αὖ πάλιν, ἐμαυτὸν ἐτίμησα καὶ ἐμαυτὸν (sic!) ἐτίμησεν. ἰδὲ οὖν τὰ πρῶτα καὶ δεύτερα πρόσωπα τῶν ἀντωνυμιῶν διὰ τοῦ ῥήματος δηλοῦσι τὴν αὐτοπαθῆ τε καὶ τὴν ἀλλοπαθῆ. τὸ γὰρ ἐμὲ ἔτυψεν ἀλλοπαθὲς, τὸ δὲ ἐμὲ τύπτω αὐτοπαθές (vgl. Bekker S. 919, 30—33). ἰστέον δὲ ὅτι ἐκ τῆς ἐμοῦ κτητικῆς ἀντωνυμίας ἐγένετο ἡ ἐμαυτοῦ σύνθετος ἀντωνυμία (vgl. Bekker S. 920, 12—13). ἰδοῦ γοῦν τῆς συνθέτου ἀντωνυμίας εὐθεῖα οὐ συνίσταται, γενικὴ δὲ αὐτῆς ἐστιν ἐμαυτοῦ σεαυτοῦ ἑαυτοῦ (vgl. Bekker S. 920, 19—21), καὶ ἡ δοτικὴ ἐμαυτῷ σαυτῷ ἑαυτῷ, αἰτιατικὴ δὲ ἐμαυτὸν σεαυτὸν ἑαυτόν. πάλιν ἀσύστατα τὰ δυικὰ οὕτως· ἑαυτὼ τρίτου προσώπου αἰτιατικῆς, γενικῆς καὶ δοτικῆς οὐκ ἔστιν. ἡ δοτικὴ τῶν πληθυντικῶν τρίτου προσώπου ἑαυτοῖς, ἡ αἰτιατικὴ ἑαυτούς: —

Zu dem Lemma „εἴδη — καλοῦνται“ desselben zweiundzwanzigsten Paragraphen steht am Rand ἡλιοδώρου περὶ εἰδῶν αὐτῶν und das dazu gehörige Scholion lautet: ἐκ τῆς ἐμοῦ πρωτοτύπου παρῆκται ἡ ἐμὸς κτητική, ἣ καὶ διπρόσωπος καλεῖ-

ται καθὸ κτητικὴ οὖσα ἐμφαίνει ἐν ἑαυτῇ τόν τε κτήτορα καὶ τὸ κτῆμα: — (= S. 921, 4—6).

Endlich finden sich zu den dreiundzwanzigsten Paragraphen noch vier Scholien des Heliodoros. Nämlich zu dem Lemma „πρόθεσίς ἐστι λέξις" und dem dazu gehörigen Scholion λείπει τὸ ἄκλιτος, καὶ γὰρ πρόθεσίς ἐστι λέξις ἄκλιτος καὶ οἷον ἀκίνητος καὶ μονοσχημάτιστος: — (= S. 924, 12—14; dann folgt ein neues Lemma) steht am Rande ἡλιοδώρου. Dasselbe ἡλιοδώρου ·: steht bei dem Lemma „εἰσὶ δὲ αἱ προθέσεις πᾶσαι ὀκτωκαίδεκα" und folgenden Scholium, das bei Bekker S. 927, 32 einzuschieben ist: καὶ κατὰ μὲν τὸ κοινὸν ἔθος ιη', ἐπεὶ παρὰ τῷ ποιητῇ εὑρίσκομὲν τὴν κατὰ καὶ παρὰ, ὑπὲρ καὶ ἐν. δεῖ δὲ εἰδέναι ὅτι τῇ μὲν φωνῇ ὀκτωκαίδεκα, τῇ γὰρ δυνάμει ιζ'. κατὰ γὰρ τὸ αὐτὸ σημαινόμενον διφορουμένη ἐστὶν ἡ περὶ καὶ ἀμφί (vgl. S. 927, 32—928, 2; 927, 29—31). Gleicher Weise steht ἡλιοδώρου bei dem Lemma und Scholium, was Bekker S. 930, 3—6 (τόνον) giebt, auf welches noch sechs Worte folgen, deren fünf erste verschwunden sind, das letzte δισυλλάβοις: — ist (es folgt dann ein neues Lemma). Und schließlich findet sich der Name ἡλιοδώρου bei einem Scholium, welches bei Bekker S. 930, 26 (ὅτι αἱ) —31 (ὑπομένουσι) steht, dem noch dieser Schluß angehängt ist: πᾶσαι δὲ αἱ μονοσύλλαβοι εἰς σύμφωνον λήγουσι χωρὶς τῆς πρὸ καὶ πᾶσαι αἱ δισύλλαβοι εἰς φωνῆεν χωρὶς τῆς ὑπέρ: —

Der codex Burbonicus schließt mit einem Scholium zu dem letzten Lemma des letzten Paragraphen der Techne „τινὲς δὲ προςτιθέασι καὶ ἐναντιωματικούς", welches also lautet: Καὶ ἐναντιωματικοὶ λέγονται οὗτοι οἱ σύνδεσμοὶ ὅτι τότε χρώμεθα αὐτοῖς, ὅτε τὸ ἐναντίον τῷ προηγησαμένῳ λόγῳ εἰπεῖν βουλόμεθα, οἷον „ὁ δεῖνα εὐφυὴς μέν ἐστι πρὸς παίδευσιν, ὅμως δὲ φοιτᾷ τῷ διδασκάλῳ". ἐναντίον ἐστὶ τῷ προηγησαμένῳ τῷ „ὁ δεῖνα εὐφυὴς ἐστι πρὸς παίδευσιν". καὶ „ἔμπης" τὸ αὐτὸ σημαίνει. Ὅμηρος· „ἀλλὰ καὶ ἔμπης αἰσχρόν τοι δηρόν τε μένειν κενεόν τε νέεσθαι". οπερ σημείωσαι τὸ μὴ χρῆναι ἐπί τινος ἀπράκτου ὄντος: — Angehängt ist nur noch eine kurze, nicht zugehörige alberne Auseinandersetzung über λήδιον und βομβάκι,

Ich bemerke zum Schluß noch, daß im codex Laurentianus plut. 86, 25 (fol. 57 sq.) saec. XV die Scholien zur Techne (welche die Ueberschrift führt διονυσίου τοῦ θρακὸς καὶ γραμματικοῦ βηνζαντίου καὶ οἰκουμενικοῦ διδασκάλου) ohne jeden Werth und aus der allerspätesten byzantinischen Zeit sind. Dasselbe gilt von den am Schluß angehängten Fragen und Antworten: ὅθεν ἀνάγνωσις; — τί σημαίνει τὸ ἀδιάπτωτος; — τί ἐστι προφορά; — πόσα μέρη τῆς ἀναγνώσεως; — τί ἐστιν ἀναλογία; — τί ἐστι συναλοιφή; — πόσοι τρόποι τῆς ἀναγνώσεως; — τί ἐστιν ἕτοιμος ἀνάπτυξις; — τί ἐστι διαστολή; — τί διαφέρει κωμῳδία

τραγῳδίας; — τί διαφέρει ἐλεγεῖον ἐλεγείας; — τί διαφέρει στιγμὴ διαστολῆς; — τί ἐστι τέλειος; — καὶ τί ἐστιν ὑποστιγμή; — τί διαφέρει στιγμὴ ὑποστιγμῆς; — εἰς πόσα διαιρεῖται ἡ ποίησις; So lautet, um nur ein Beispiel anzuführen, auf die Frage τί ἐστιν ἀναλογία; die Antwort: τὸ πολυσχεδῆ τῶν ἀνθρώπων φθεγμάτων τόμος ἀποδιδοῦσα.

Bonn, im März 1863.

Curt Wachsmuth.